Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **14 (1931)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sie sich dennoch durchführen liessen, wenn auch mit grossen Kosten. Neben der Kinderzahl und dem Einkommen wären zu ermitteln: Wohnungs- und hygienische Verhältnisse, Ernährungsmöglichkeiten, erbliche Belastungen sowie das Milieu im gesamten, in dem die Kinder heranwachsen. Eine derartige Statistik wäre sehr interessant und würde, bei periodischer Wiederholung der Statistik, ein ausserordentlich wertvolles Material liefern. Heute fehlt uns leider das Vergleichsmaterial noch. Es ist Zeit, dass an Stelle des «Schreies nach Quantität» der — «Schrei nach Qualität» ertöne!

Und das Vaterland? — Dem Vaterland braucht über dem Geburtenrückgang nicht bange zu werden. Die Erscheinung ist ja nicht spezifisch schweizerisch, sondern international. Im Zeitalter des Völkerbundes, der Abrüstungskonferenzen, im Zeitalter des Luft- und Gaskrieges kann es sich diesen Abbau zugunsten der Qualität schon leisten. Es ist beinahe rührend, zu sehen, wie man sich an gewissen Stellen um die zahlenmässige Erhaltung des Volkes, der Rasse usw. bemüht, wie man mit Prämien und andern Lockmitteln den Vermehrungstrieb zu heben sucht — bis die neuen Staatsbürger da sind. Rührend aber im wahren Sinne des Wortes ist, zu sehen, wie sich ein grosser Prozentsatz dieser heute schon «Zuviel-Geborenen» durchs Leben schlagen muss. Ohne Arbeit und Unterhalt, ohne Wohnung und Kleidung — von Almosen lebend, die ihnen Staat und charitative Gesellschaften spärlich und allzu oft unfreundlich zukommen lassen. Die gleiche Gesellschaft, der gleiche Staat, der nach Nachwuchs schrie, der «sein Leben» wünschte, ihn freudig in weltliche und kirchliche Register eintrug, lässt ihn schuldig werden und das Leben als Mühsal und Fluch empfinden. Nur ein weiterer Geburtenrückgang kann dem Elend, der Armut und — dem Almosenwesen steuern. Qualität nur kann unsere Losung sein. Würden die Staaten für die Aufzucht ihrer Staatsbürger soviel Sorgfalt aufbringen wie sie dies tun bei der Aufzucht ihres militärischen Pferdematerials, es wäre gut bestellt um die Menschheit. Es wäre anzunehmen, dass es jedem Menschen wenigstens so gut ginge wie einem Regieklepper; er hätte Wohnung, Essen und Pflege. Aber — der Mensch ist kein Pferd! An unserer Zweibeinigkeit liegt offenbar der Hacken!

Allerlei Wissenswertes.

Stimmt!

«Du, Fritzl, Marx sagte doch, dass Religion Opium sei, nicht wahr? Wie verträgt sich aber Sozialismus mit Opium?»

Fritzl: «Ganz gut. Wenn einer vom Opium berauscht ist, was weiss er dann noch von Sozialismus?» Ha.

Darum.

A.: «Warum glauben Sie nicht an die heilige Religion?»
B.: «Weil ich diese Art von Glauben für schädlich halte.»
A.: «Wieso schädlich?»
B.: «Weil er die Taschen des Pfarrers füllt und meinen Verstand leert.»

Eine «wirksame» Hilfe gegen Grubenkatastrophen.

In der Arbeitsausschussitzung der St. Imbertgrube wurde ein Antrag der christlichen Vertreter angenommen, vor der Grubenanfahrt wieder ein Gebet zu verrichten. Die Sitte bestand bis zum Jahre 1920 und wurde dann aufgehoben. — Der Aberglauben treibt doch sonderbare Blüten. Die Grubenbarone aber werden sich wegen dieser «Schutzmassnahme» freuen.

Der Diener Gottes.

In Rennes in der Bretagne ist dieser Tage der 71jährige Abbé Josef Turmel der Tatsache überführt worden, dass er 40 Jahre lang, unter zahlreichen Pseudonymen, eine heftige antikirchliche Propaganda betrieben hat, die grosses Aufsehen und eine nicht unbeträchtliche Beunruhigung der Frommen hervorrief. Er schrieb u. a.: «Gott ist ein Monstrum, oder besser, er wäre es, wenn er überhaupt existierte. Gott ist ein schrecklicher Alptraum, den die Unvernunft im Dienste einer delierenden Phantasie erzeugt hat.» — Diesem «Monstrum» hat der Mann gleichzeitig täglich — 40 Jahre lang — heilige Messen zelebriert.

Aus der Freidenkerbewegung.

Radiovorträge.

Am Sonntag, den 18. Januar, findet im Radio Bern ein Radiovortrag über das Thema: «Die Forderungen der natürlichen Ethik» und am 25. Januar im Radio Basel über das Thema: «Der Sonntag des Freidenkers» statt. Beide Vorträge sind für 19.30 Uhr angesetzt und werden von Sekretär Krenn gehalten.

Briefkasten.

Dank. Zum Jahreswechsel sind von so vielen Einzelmitgliedern Glückwünsche eingelaufen, dass ich ausser Stande bin, allen einzeln zu danken und ich daher auf diesem Wege für die herzlichen Glückwünsche ebenso herzlich allen danke und den Wunsch ausspreche, dass das neue Jahr für uns alle die Erfüllung jener Wünsche bringe, die im Interesse unserer Vereinigung gelegen sind. *Krenn.*

Ortsgruppen.

BASEL. Am Freitag, den 30. Januar, findet im *Restaurant Salmen* (beim Spalentor) unsere diesjährige Jahresversammlung statt. Damit beziehen wir ein neues Vereinslokal und kommen damit den Wünschen vieler Mitglieder entgegen. Wir erwarten also einen recht starken Besuch von seiten aller Mitglieder, zumal unser Präsident *H. Flubacher* in dieser Versammlung einen Vortrag über «Das Wesen des Monismus» halten wird.

BERN. *Wiederbeginn des Ethik-Unterrichtes* Samstag, 17. Januar, im *Postgassschulhaus*, Zimmer Nr. 1.
1. Stufe: um 14½ Uhr; 2. Stufe: um 15½ Uhr.

LUZERN. Am Donnerstag, den 22. Januar, findet im Volkshaus in Luzern ein grosser Diskussionsabend zwischen Prof Ragaz und Sekretär Krenn statt. Thema ist: «Was trennt uns noch?» Hoffentlich tragen alle Mitglieder Sorge, dass dieser Vortrag besonders gut besucht wird.

ZÜRICH. Freitag, den 23. Januar, macht unsere Ortsgruppe im Hotel Du Pont um 20 Uhr wieder einen grossen Vorstoss. Sekretär Krenn wird über das vielumstrittene Thema: «Die Kirche eine europäische Gefahr» sprechen. Da es eine öffentliche Versammlung ist, mögen die Mitglieder für starke Propaganda Sorge tragen.

Freie Zusammenkünfte jeden Samstag 20.15 Uhr im «Augustiner», 2. St., Augustinergasse. Tramhaltestelle Augustinergasse. Vorträge, Vorlesungen, Diskussionen.

Gesinnungsfreund!

Haben Sie dem „Freidenker" schon einen **neuen Abonnenten geworben?**

Adressen.

Sekretariat der F. V. S.: Anton Krenn, Mülhauserstrasse 67, Basel, Tel. Birsig 85.38.
Präsident der F. V. S.: Jakob Stebler, Nordstr. 52, Zürich 6.
Präsident der Ortsgruppe Basel: C. Flubacher, Stachelrain 8, Basel.
Präsident der Ortsgruppe Bern: Ernst Akert, Müslinweg 8, Bern.
Präsident der Ortsgruppe Luzern: J. Wanner, Bleicherstr. 8, Luzern.
Präsident der Ortsgruppe Olten: Charles Sandmeier, Wangen b. Olten.
Präsident der Ortsgruppe Winterthur: Silvan Haas, Oberfeldweg 61, Wülflingen.
Präsident der Ortsgruppe Zürich: E. Brauchlin, Hegibachstrasse 42, Zürich 7.
Postchecknummer der Ortsgruppe Zürich: VIII 7922.
Präsident der Ortsgruppe Biel: Arthur Zürcher, Nidau.
Präsident der Ortsgruppe Aarau: Castor Egloff, Aarau.
Präsident der Ortsgruppe Zofingen: W. Dallenbach, Aarburg.
Leiter der Literaturstelle: Konrad Wettstein, Wiedingstr. 42, Zürich 3.
Präsident der Fédération Suisse Romande de la Libre Pensée: M. Petrequin, Lausanne.
Président der Fédération Internationale des Sociétés de Libre Pensée: Dr. M. Terwagne, 47, Rue de l'Ecuyer, Bruxelles.

Jeder Abonnent ist eine Stütze
der freigeistigen Bewegung.
Gesinnungsfreunde, werbet!

Redaktionsschluss für Nr. 2: Freitag, den 23. Januar 1931.